



Freie Berufe

Jahrestagung des Verbandes Freier Berufe NRW



Ministerpräsidentin zeichnet die besten Auszubildenden aus

Hanspeter Klein, Vorsitzender
des VFB NW, und NRW-
Ministerpräsidentin
Hannelore Kraft



Blick in die Rotunde der Portigon AG: 250 Gäste kamen
zur Jahrestagung des VFB NW 2012

Am 7. November 2012 kam der Verband Freier Berufe im Lande Nordrhein-Westfalen e. V. (VFB NW) zu seiner Jahrestagung zusammen. Ehrengäste waren die Ministerpräsidentin des Landes Nordrhein-Westfalen, Hannelore Kraft, und die Bürgermeisterin der Landeshauptstadt Düsseldorf, Dr. Marie-Agnes Strack-Zimmermann.

Wie in jedem Jahr galt es dabei die Freien Berufe in ihrer Gesamtheit gegenüber den staatlichen Organen sowie gegenüber der Öffentlichkeit zu vertreten und die Eigenverantwortlichkeit, die Gemeinwohl-

verpflichtung, die Professionalität und die Selbstkontrolle der Freien Berufe deutlich hervorzuheben.

VFB NW-Vorsitzender Hanspeter Klein hieß Hannelore Kraft sehr herzlich willkommen. „Es ist für uns – und sicherlich erst recht für die jungen Leistungsträgerinnen und Leistungsträger – eine besondere Ehre, dass Sie heute die Auszeichnung der Jahrgangsbesten vornehmen und durch Ihren Festvortrag Impulse und Richtung geben wollen. Mit Ihrer Teilnahme heute belegen Sie Ihr Interesse an den Freien Berufen in NRW – das freut uns sehr!“

Auch über die Teilnahme der Bürgermeisterin der Landeshauptstadt Düsseldorf Dr. Marie-Agnes Strack-Zimmermann freute sich der Vorsitzende sehr: „Bitte nehmen Sie schon jetzt unseren Dank entgegen und kommunizieren Sie diesen im Rathaus der

Stadt. Die enge Verbindung zwischen der Landeshauptstadt und dem Verband Freier Berufe NRW ist uns ein besonderes Anliegen.“

Wichtigste Aufgabe bleibt der Schutz des Allgemeinwohls

In seiner Rede machte Klein deutlich, dass es in Zukunft immer wichtiger werde, die Gemeinwohlbelange zu schützen. Dies werde besonders bei den Freien Berufen deutlich. Denn gerade die Freien Berufe sähen sich in dieser Hinsicht regelmäßig der Kritik ausgesetzt. Ganz gleich, ob die Kritik vom Institut der deutschen Wirtschaft in Köln, von der Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung in Europa (OECD) oder von der Monopolkommission komme. Denn diese Organisationen seien sich in ihrer verengten, rein ökonomistischen Sicht einig: Die

Editorial



Liebe Kolleginnen und Kollegen,
sehr geehrte Damen und Herren,

zum 30. September 2012 haben die Freien Berufe in Nordrhein-Westfalen 11.028 Ausbildungsverträge neu abgeschlossen. Das entspricht einem Plus von 3,3 % gegenüber dem Vorjahr. Damit sind die Freien Berufe der einzige Wirtschaftsbereich, der in diesem Jahr einen Anstieg an neu abgeschlossenen Ausbildungsverträgen vorweisen kann. Die Freien Berufe haben damit deutlich gemacht, dass sie ihre gesellschaftliche Verantwortung für die jungen Menschen in unserem Bundesland ernst nehmen. Unser Dank gilt den Ausbildungsbetrieben, Ausbildern und Eltern, die diesen Erfolg erst möglich gemacht haben.

2013 kommt der doppelte Abiturjahrgang. Die Freien Berufe verstehen dies als gute Möglichkeit, sich angesichts des demografischen Wandels noch einmal mit Fachkräften einzudecken. Daher appellieren wir an alle Ausbildungsbetriebe, 2013 über Vorjahresniveau auszubilden und damit die gesamtgesellschaftliche Aufgabe der Versorgung von jungen Menschen mit qualitativ hochwertigen Ausbildungsplätzen wahrzunehmen.

Herzlichst bin ich

Ihr

Hanspeter Klein

Vorsitzender des VFB NRW

Freien Berufe mit ihrem Berufsethos, ihren Selbstverwaltungsorganisationen, ihren Gebührenordnungen und ihren Berufsgesetzen sowie untergesetzlichen Bestimmungen behinderten den Wettbewerb – so der einheitliche Tenor, der übrigens wie Wasser auf die Mühlen der Generaldirektion „Wettbewerb“ der EU-Kommission in Brüssel wirke, so Klein.

„Aber gerade diese Regelungen der Freien Berufe sind der Garant dafür, dass der Zugang zu den zentralen gesellschaftlichen Systemen allen Bürgern mit einem vernünftigen, sicheren und qualitativ hochwertigen Angebot offensteht“, so Klein. Und dies werde von den genannten Instituten sehr gerne übersehen. „Die vielleicht wichtigste berufspolitische Aufgabe der

Freien Berufe ist und bleibt der Schutz von Gemeinwohlbelangen, wie der Schutz der Gesundheit und Rechtssicherheit, der Sicherheit der Bevölkerung und der Umwelt. Diese Aufgabenwahrnehmung einem Preiswettbewerb auszusetzen, sollte sich daher verbieten“, erklärte Klein weiter. Seiner Ansicht nach müsste bei den Vertretern der verschiedenen Wirtschaftsforschungsinstitute ein Bewusstsein für die positive Wirkung der Freien Berufe mit ihren Selbstverwaltungsorganisationen selbstverständlich sein.

Das Bild der Freien Berufe wäre unvollständig, würde man ihre wirtschaftliche Bedeutung für NRW und für Deutschland insgesamt unterschlagen. „Sie sind in ihrer gesamten Bandbreite ein ökonomisches



Dr. Strack-Zimmermann überbrachte Grüße aus dem Düsseldorfer Rathaus

Grüße aus dem Rathaus der Stadt Düsseldorf

Dr. Marie-Agnes Strack-Zimmermann überbrachte anschließend die besten Grüße aus dem Düsseldorfer Rathaus und gratulierte auch den besten Auszubildenden bei den Freien Berufen in NRW. In ihrem Grußwort zitierte Dr. Strack-Zimmermann die Worte eines buddhistischen Mönchs: „Wir müssen nicht erst sterben, um ins Himmelreich zu kommen. Tatsächlich genügt es, vollkommen lebendig zu sein. Wenn wir einen bewussten Atemzug machen und uns dabei unserer Augen, unseres Herzens und unserer Nicht-Zahnschmerzen bewusst sind, werden wir unmittelbar ins Paradies getragen.“ Die weisen Worte würden sehr deutlich machen, dass „wir gut daran tun, so zu leben, dass wir genug Luft zum Atmen haben“.

Ab und zu atemlos zu werden sei ja ganz gesund und sogar schön. Aber auf lange Sicht sei es nötig, dass man das Leben so

einrichten und führen sollte, dass einem die Luft nicht ausgeht, im privaten Leben, im beruflichen auch, erklärte sie weiter. Und Düsseldorf liefere die Luft, die man benötigt. Es sei nicht allein der Standort mitten in Europa, bei dem 50 Prozent der Kaufkraft der EU weniger als 500 Kilometer von der Landeshauptstadt entfernt leben, sondern auch die Attraktivität Düsseldorfs als Wohn- und Arbeitsort, warb Dr. Strack-Zimmermann.

Wichtig für Düsseldorf sei auch die Anwesenheit der Freien Berufe. Dies machte sie am Beispiel des Restauratorenberufs deutlich. Denn dieser Freie Beruf stehe zwar nicht so sehr im Rampenlicht, sei aber für die Landeshauptstadt unverzichtbar. „In der Kunst- und Kulturstadt Düsseldorf wird keine der großen, viel beachteten Ausstellungen eröffnet, in der die Restauratoren der Landeshauptstadt nicht mitgewirkt hätten.“ Auch auf diesem Gebiet gehöre Düsseldorf zu den „Global Playern“, ebenso wie beispielsweise in den Top-Branchen Rechtsberatung, Kreativwirtschaft und Biotechnologie. Alles Branchen, in denen die Freien Berufe als Säule der Düsseldorfer Wirtschaft unverzichtbar seien. Ebenso wie qualifizierter Nachwuchs. Wie die jungen Leute, die im Verlauf des Abends als beste Auszubildende geehrt würden, so Dr. Strack-Zimmermann.

und gesellschaftliches Schwergewicht, bei uns hier in NRW, aber auch in Deutschland und Europa. Sie sind Wachstums- und Wohlstandsgarant, stehen eigenständig neben Industrie, Handel und Handwerk, erwirtschaften sie doch zehn Prozent des Bruttoinlandsprodukts“, so Klein in seiner Rede. Das berechtige die Freien Berufe mit einem gewissen Stolz und Selbstbewusstsein für ihre Belange einzutreten. Das sei gerade deshalb so wichtig, weil es in NRW, in Deutschland, aber erst recht in Europa nach wie vor kein allgemein gültiges Verständnis für spezifisch freiberufliche Anliegen gebe.

An Ministerpräsidentin Hannelore Kraft richtete er die Bitte, aus dieser Versammlung die Idee mitzunehmen, die Landesvertretungen NRW in Berlin und in Brüssel dafür zu sensibilisieren, dass sich die Freien Berufe in NRW – mit ihrer Staatsnähe und ihrer Bedeutung für die Verbraucher – gegen jede Art der europäischen Gleichschaltung wehren und die Unterstützung ihres Bundeslandes und ihres Heimatlandes dazu dringend einfordern müssen.

Hannelore Kraft griff diese Bitte in ihrer Rede direkt auf und schlug dem Vorsitzenden ein Treffen in der Landesvertretung NRW in Brüssel vor. „Ich lade Sie dazu ein, sich in der Landesvertretung NRW in Brüssel mit uns zusammensetzen und Ihre Anliegen zu besprechen. Wir haben eine sehr gute Landesvertretung in Brüssel mit Mitarbeitern, die sehr engagiert arbeiten.“

*Der VFB NW wünscht
Ihnen ein glückliches neues
Jahr!*

*Begrüße das neue Jahr
vertrauensvoll und ohne
Vorurteile,
dann hast Du es schon halb
zum Freunde gewonnen.
(Novalis)*

Auszeichnung der besten Auszubildenden 2012

Die Ministerpräsidentin überreichte gemeinsam mit dem VFB NW-Vorsitzenden, Hanspeter Klein, und der Düsseldorfer Bürgermeisterin, Dr. Marie-Agnes Strack-Zimmermann, den besten Auszubildenden bei den Freien Berufen ihre Auszeichnungsurkunden und -skulpturen. In ihrem Festvortrag würdigte Kraft die hervorragende Leistung der Auszubildenden und wies gleichzeitig auf die Bedeutung der Freien Berufe als wichtigen Teil der Wirtschaft hin: „Das macht einfach Freude, wenn man sieht, dass junge Menschen ihre ersten beruflichen Schritte mit so viel Erfolg gehen. Als Mitglied der Freien Berufe werden Sie Teil eines sehr wichtigen Wirtschaftssektors.“



*Die besten Azubis bei den Freien
Berufen in NRW 2012*

*Ministerpräsidentin
Hannelore Kraft hielt die
Festrede des Abends*



Der Verband Freier Berufe in Nordrhein-Westfalen vertritt als Dachverband alleine 40 Kammern und Verbände. Dem Verband gehören insgesamt 250.000 Freiberufler an. Das ist ein ganz erheblicher Teil des Mittelstands in unserem Land. Und es ist dieser Mittelstand, der das Wirtschaftsleben in Nordrhein-Westfalen maßgeblich prägt.“

Hannelore Kraft machte aber auch deutlich, dass dieser Erfolg nicht selbstverständlich ist. Doch seine Zeit in Bildung zu investieren, lohne sich, so Kraft. Die Ministerpräsidentin verwies dabei auf ein Zitat von Benjamin Franklin, dem berühmten Naturwissenschaftler, Erfinder und amerikanischen Staatsmann, der sich im 18. Jahrhundert an der Ausarbeitung der amerikanischen Verfassung beteiligte. Er sagte: „Eine Investition in Wissen bringt noch immer die besten Zinsen.“ Damit rief Hannelore Kraft die Auszubildenden auf, sich auch weiterhin zu bilden, die eigenen Fähigkeiten zu schulen und auszubauen. Denn diese erste abgeschlossene Ausbildung sei erst der erste Schritt in das Berufsleben. Danach gehe es weiter. Der ein oder andere werde möglicherweise einen akademischen Abschluss anstreben oder vielleicht, und darüber würde sie sich sehr freuen, selbst einmal einen Betrieb gründen und möglicherweise auch Auszubildende ausbilden.

In ihrer Rede bedankte sich Hannelore Kraft auch bei den Eltern und bei den Vertretern der Ausbildungsbetriebe. Sie alle hätten Teil am Erfolg dieser jungen Leute. Sie rief außerdem dazu auf, weiterhin junge Menschen auszubilden, denn dies sei eine hervorragende Möglichkeit, Fachkräfte für das eigene Unternehmen aufzubauen und den Fortbestand des Betriebes zu sichern. „Nutzen Sie das Potential, das sich aus dem doppelten Abiturjahrgang 2012/2013 ergibt. Schaffen Sie vielleicht noch die ein oder andere Ausbildungsstelle zusätzlich. Und bilden Sie Ihre Fachkräfte von morgen aus.“

Freiberuflichkeit ist Grundprinzip des steuerberatenden Berufs



Sechs Fragen an
Dr. Horst Vinken,
Präsident der Steuerbe-
raterkammer Düsseldorf
und
Präsident der Bundes-
steuerberaterkammer

Verband Freier Berufe NRW (VFB NW):

Auf der 85. Bundeskammerversammlung der Steuerberater in Deutschland wurden unter dem Titel „Steuerberatung 2020“ Zukunftsthemen festgelegt, die den Berufsstand in den nächsten Jahren beschäftigen werden. Um welche Themen geht es da genau?

Dr. Horst Vinken: Unter dem Titel „Steuerberatung 2020 – Perspektiven für Steuerberater“ haben die Bundessteuerberaterkammer und die 21 Steuerberaterkammern sieben Thesen zur Zukunft des Berufs festgelegt, die aus ihrer Sicht in den nächsten Jahren die Tätigkeit der Steuerberater bestimmen werden. Darunter fallen die Themen Freiberuflichkeit, Vorbehaltsaufgaben, Vereinbare Tätigkeiten, Nachwuchssicherung, Fortbildung, Qualität und Kanzleiführung, strategische Positionierung sowie Technologieeinsatz und Prozessoptimierung. Auf diese Themenfelder muss sich der steuerberatende Beruf in den nächsten Jahren verstärkt einstellen, um auch in Zukunft leistungsfähig und erfolgreich bleiben zu können.

VFB NW: *An erster Stelle dieser Initiative steht also die Freiberuflichkeit. Warum ist die eigentlich so wichtig für Steuerberater?*

Dr. Vinken: Die Freiberuflichkeit und die berufliche Selbstverwaltung prägen die Berufsausübung der Steuerberater seit 1961. Sie schaffen die Voraussetzung dafür, dass Steuerberater ihren Beruf frei vom Staat und nur im Interesse des Mandanten ausüben können. Diese Unabhängigkeit gilt es auch in Zukunft zu bewahren. Insbesondere aufgrund von Initiativen auf europäischer Ebene wird der Berufsstand aber in

Zukunft Diskussionen über den Grad der Regulierung des Berufs führen müssen. Daher lautet die erste These des Zukunftspapiers „Steuerberatung 2020“: Freiberuflichkeit – Grundprinzip des steuerberatenden Berufs. Die Rahmenbedingungen für die Ausübung des Berufs des Steuerberaters müssen durch den Schutz der Unabhängigkeit sowie die Sicherung des Vertrauensverhältnisses zwischen Mandant und Steuerberater und seiner Funktion als unabhängiges Organ der Steuerrechtspflege gestärkt werden. Nur so ist auch weiterhin eine unabhängige und umfassende Beratung der Mandanten möglich.

VFB NW: *Auch der „Wettbewerb um die besten Köpfe“, also die Ausbildung und Gewinnung von Fachpersonal, steht auf der Themenliste der Steuerberater. Wieso sind gerade die Steuerberaterkanzleien attraktiv für Arbeitnehmer?*

Dr. Vinken: Die Steuerwelt ist komplex, ständigen Änderungen unterworfen und daher für den Laien oft nur schwer durchschaubar. Da sich an diesem Zustand in absehbarer Zeit nichts ändern wird, ist der Beruf des Steuerberaters und seiner Mitarbeiter, der Steuerfachangestellten und Steuerfachwirte, zukunfts- und krisensicher. Darüber hinaus gibt es in kaum einem anderen Beruf so vielfältige Fortbildungs- und Aufstiegsmöglichkeiten – sowohl mit als auch ohne Studium. Der Einsatz moderner Informations- und Kommunikationstechnologien sowie der Umgang mit Mandanten aus den verschiedensten Bereichen machen die Arbeit in einer Steuerberaterkanzlei spannend und abwechslungsreich.

VFB NW: *Und dann ist da noch das Thema Technologieeinsatz – Prozessoptimierung in der Beratung. Haben Sie dafür Beispiele, wie das in der Praxis aussehen wird?*

Dr. Vinken: Die Zukunft der Arbeitswelt ist digital: In den nächsten Jahren werden Geschäftsprozesse, sowohl beim Mandanten als auch in der öffentlichen Verwaltung und beim Steuerberater selbst, zunehmend mit technologischen Mitteln abgewickelt werden. Dem Steuerberater bietet dies die Möglichkeit, wiederkehrende Dienstleistungsprozesse automatisiert abzuwickeln und dadurch zu optimieren. Ein Beispiel

für diese neue, digitale Form der Kommunikation ist die so genannte E-Bilanz, die Unternehmen dazu verpflichtet, ihre Jahresabschlüsse ab dem 1. Januar 2013 elektronisch der Finanzverwaltung einzureichen.

VFB NW: *Eine weitere Zukunftsfrage, die sich viele Laien stellen, wäre noch: Wann kommt die Steuererklärung, die so einfach ist, dass man sie auf dem Bierdeckel machen kann?*

Dr. Vinken: Diese Steuererklärung ist ein Wunsch vieler. Aber dieser ist in naher Zukunft wohl nicht realisierbar. Hinzu kommt: In unserer globalen und hochtechnisierten Welt wäre eine Steuererklärung ohne jegliche Differenzierung auch nicht gerecht. In diesem Fall dient die Komplexität also der Gerechtigkeit.

VFB NW: *Wie kann der Verband Freier Berufe in NRW die Steuerberater unterstützen?*

Dr. Vinken: Wir haben vorhin über das Thema Freiberuflichkeit und dessen Bedeutung für den steuerberatenden Beruf gesprochen. Der Verband Freier Berufe in NRW sollte auch weiterhin für die Interessen aller Freiberufler eintreten und ihre Bedeutung für Staat und Gesellschaft gegenüber Politik und Verwaltung aktiv aufzeigen. Für die Freien Berufe in NRW ist es gut zu wissen, dass sie mit dem VFB einen starken Partner an ihrer Seite haben.

Impressum



Verband Freier Berufe

im Lande Nordrhein-Westfalen e.V.

Herausgeber: Verband Freier Berufe
im Lande Nordrhein-Westfalen e.V.
Dipl.-Ing. Hanspeter Klein (V. i. S. d. P.)
Tersteegenstr. 9, 40474 Düsseldorf
Tel.: 0211 4361799-0
Fax: 0211 4361799-19
info@vfb-nw.de, www.vfb-nw.de
Redaktion:

André Busshuven, Katharina Kosub
Konzept und Gestaltung: InDeMa, Essen
Druck: Koch Druckerei & Verlags GmbH, Neuss
Bildnachweis: Bundessteuerberaterkammer,
Rolf Purpar, VFB NW